



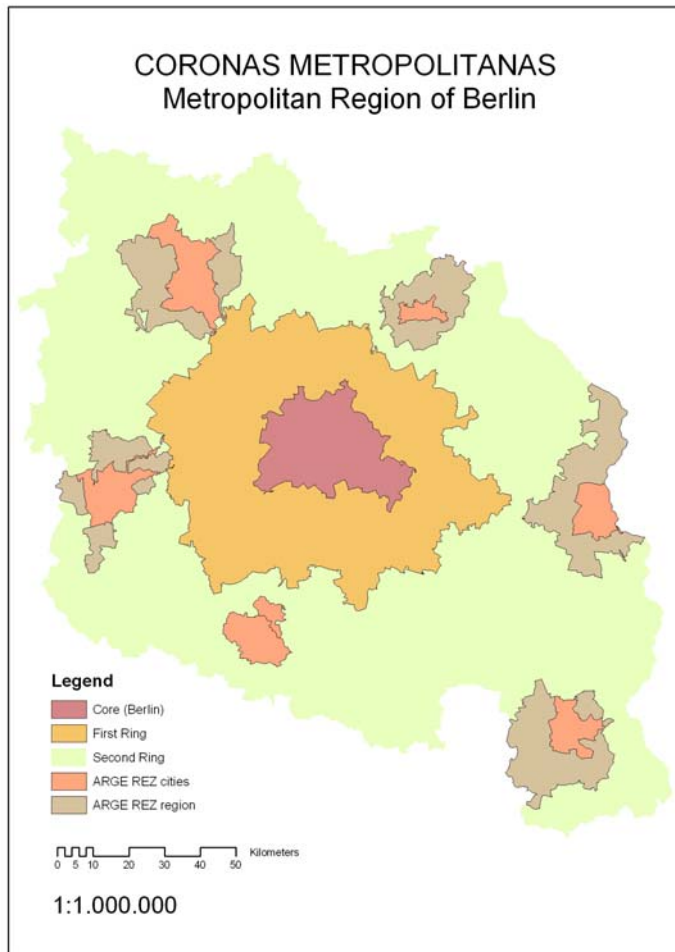
Jörn Krupa, IRS Erkner:

Gelungene Kooperationen und Kooperationshemmnisse

Auswertung der Interviews zur Kooperation zwischen regionalen
Unternehmen und der Fachhochschule Eberswalde

Eberswalde, 20.09.2005





Sozioökonomische Analyse der Metropolregion Berlin-Brandenburg

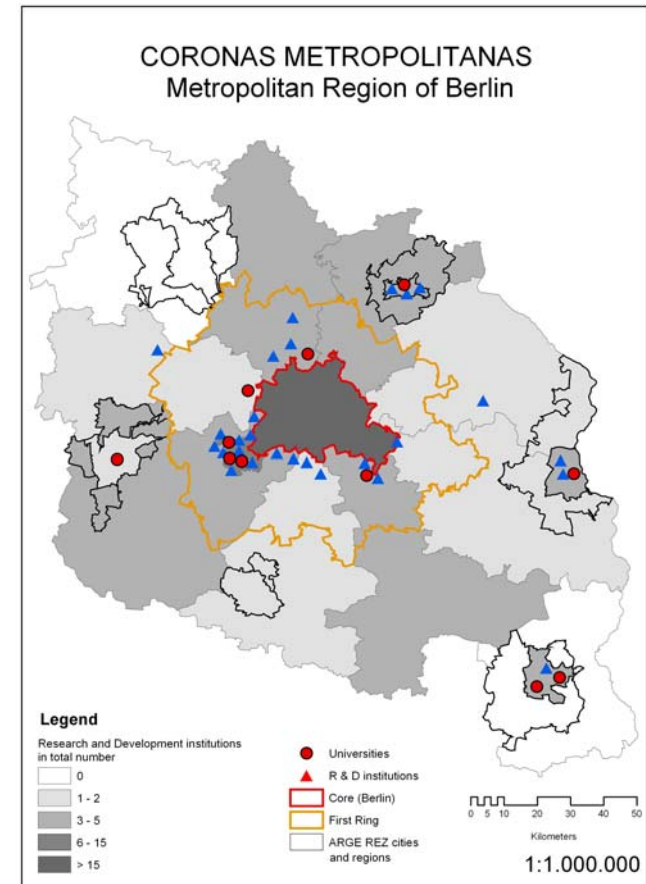
- ✓ Region Berlin-Brandenburg, reduziert um 4 periphere Landkreise
- ✓ 3 Analysezone: Kern und 2 Ringe
- ✓ Kern ist Berlin; 1. Ring entspricht eV
- ✓ 2. Ring inklusive ARGE REZ-Städte
- ✓ zudem Betrachtung der Stadtregionen des Städtekranses
- ✓ Ziel ist Analyse von Potenzialen und Defiziten anhand von Indikatoren sowie
- ✓ Beschreibung von ungleichgewichteten Entwicklungen in den Ringen der Metropolregion

Hochschulen und FuE:

- ✓ sehr hohe Dichte von Hochschulen und FuE-Einrichtungen in der Region
- ✓ Konzentration speziell im Kern und im 1. (Potsdam) aber auch im 2. Ring
- ✓ Anzahl von Hochschulen in den Ringen annähernd gleich hoch
- ✓ alle 5 Hochschulen im 2. Ring befinden sich in den Städten des Städtekranzes



Starke Potentiale der regionalen Entwicklung



Forschungsstand

- ✓ eingehende Untersuchungen seit den 90er Jahren, v.a. Universitäten
- ✓ Bedeutung von Fachhochschulen für regionale Wirtschaft sehr hoch
- ✓ Erkenntnisse belegen regionale Wirkung (50 % im 25 km Radius)
- ✓ FH ist durch Praxisnähe besonders für KMU idealer Partner

sekundärstatistische Auswertung zur FH-Kooperation

- ✓ Drittmittel stellen 5 % der Einnahmen deutscher Fachhochschulen
- ✓ 1/3 davon kommt aus der Wirtschaft (1/3 Bund, 1/3 restliche AG)
- ✓ in den NBL haben öffentliche AG größere Bedeutung (90 % zu 73 %)
- ✓ FH Eberswalde mit 33.100 € pro Prof. sehr erfolgreich, 3. Platz 2001
- ✓ dabei kleinste FH in Brandenburg, 1.400 Studierende, 50 Profs / Wimi

Quantitative Unternehmensbefragung

- ✓ schriftliche Befragung unternehmensnaher Dienstleister im 4. Quartal 2004
- ✓ 4.450 Unternehmen in den Stadtregionen der ARGE REZ (Regionale Entwicklungszentren)
- ✓ 3.200 Unternehmen angeschrieben, 310 Antworten (7% Stichprobe)
- ✓ Beteiligung sehr unterschiedlich; in der Region Eberswalde 5 % (entspricht 23 Unternehmen)

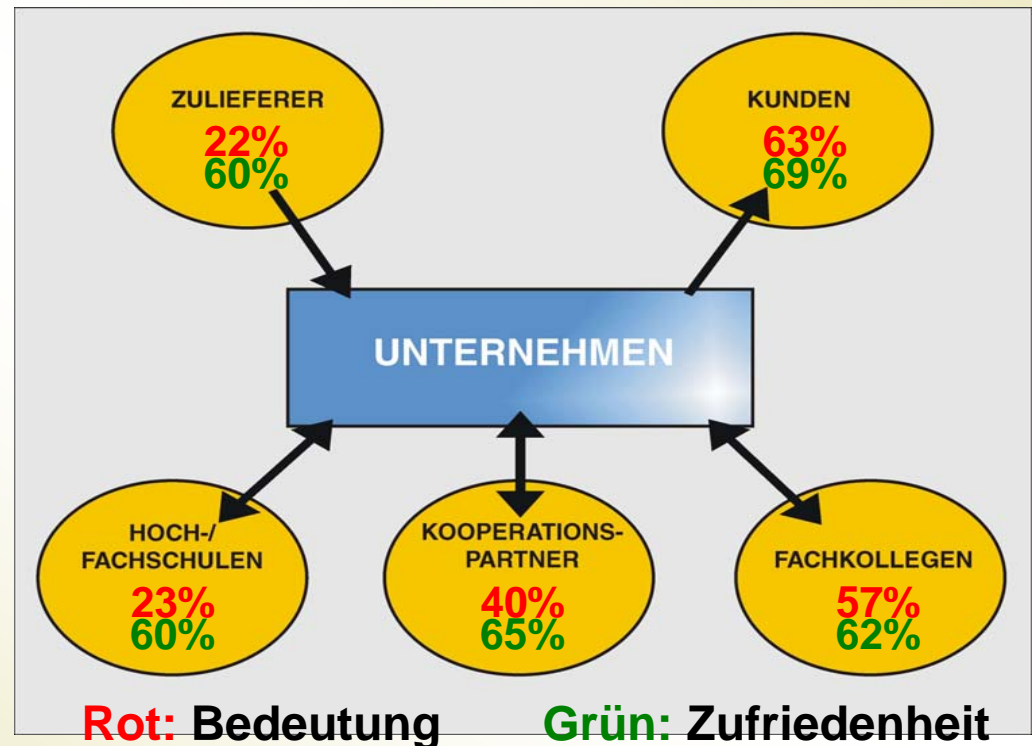


Schwerpunkte der Unternehmensbefragung

- ✓ Standortansprüche und -bewertung ⇒ Nähe FH eher unbedeutend
- ✓ Vernetzungen innerhalb und außerhalb der Region

Vernetzung der Unternehmen mit Fachhochschulen

- ✓ wenig bedeutend
- ✓ geringere Zufriedenheit
- ✓ in der Region Eberswalde nur 3 der 23 befragten Unternehmen überhaupt



Durchführung leitfadengestützter Interviews

- ✓ Fallstudie Eberswalde: April-August 2005
- ✓ 6 Akteure aus der FH (alle Fachbereiche)
- ✓ 6 aus der kommunalen Verwaltung (Landkreis / Stadt), WISO-Partner
- ✓ 6 aus dem Unternehmensbereich

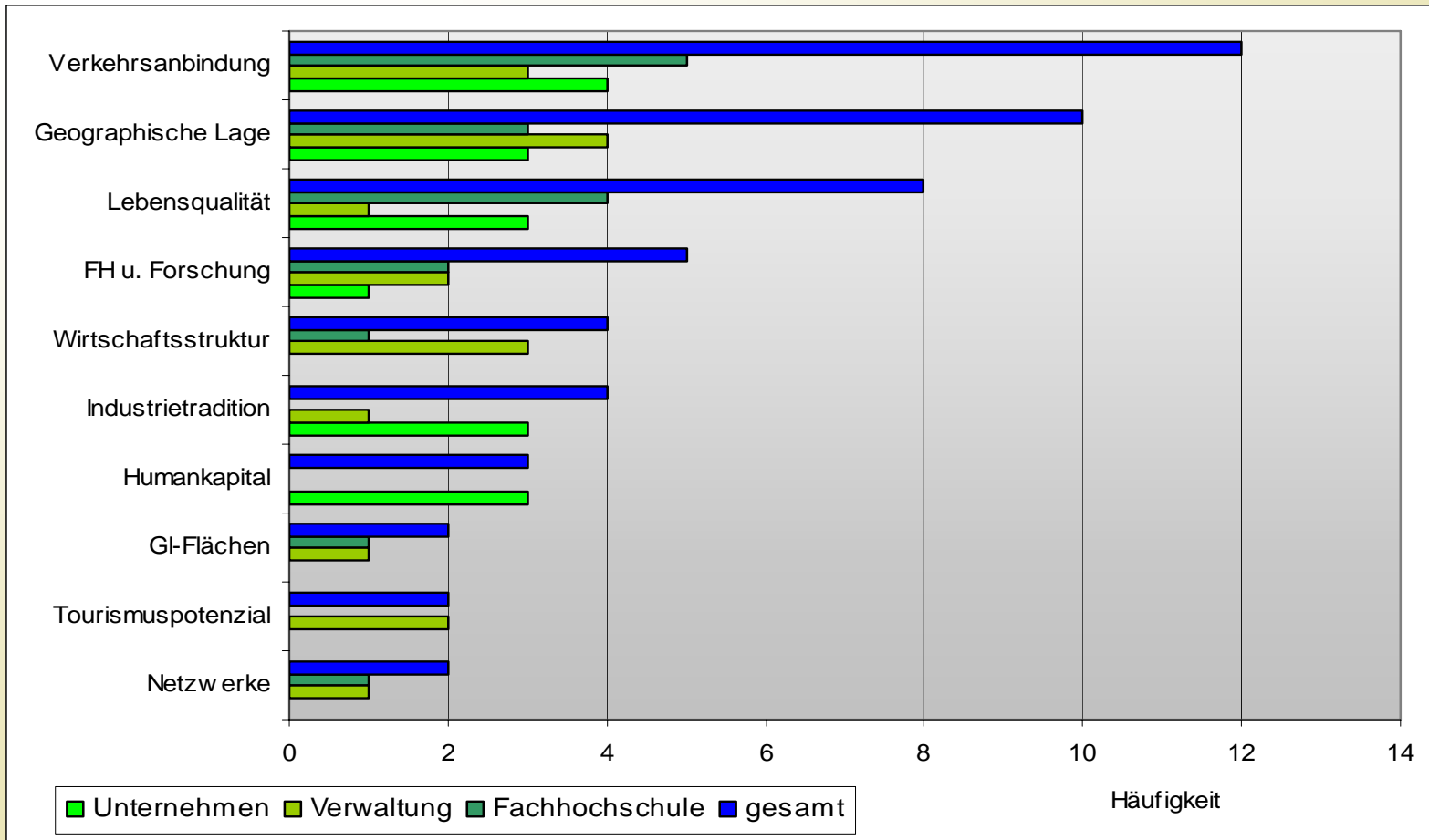
Auswahl der Unternehmen

- ✓ 1 Kleinst-, 1 Kleinunternehmen und 4 Mittlere Unternehmen
- ✓ aus dem verarbeitenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich

Thematische Schwerpunkte

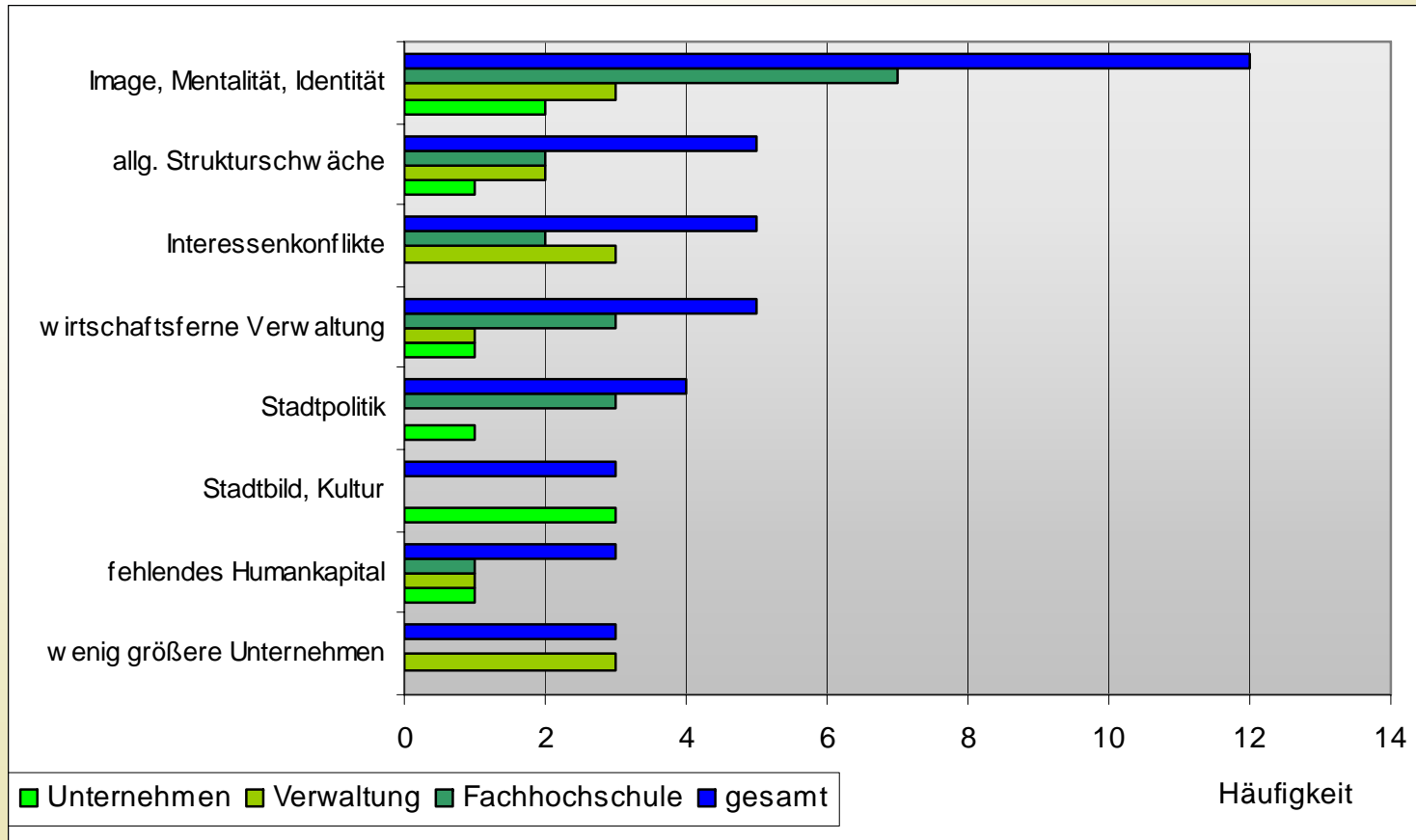
- ✓ regionale Situation und Standortfaktoren
- ✓ Kooperation zwischen FH und Unternehmen
- ✓ Forschung und Entwicklung in Unternehmen
- ✓ Förderung von Kooperation und Transfer
- ✓ Handlungsbedarf und Hemmnisse

Regionale Standortanalyse I: Stärken



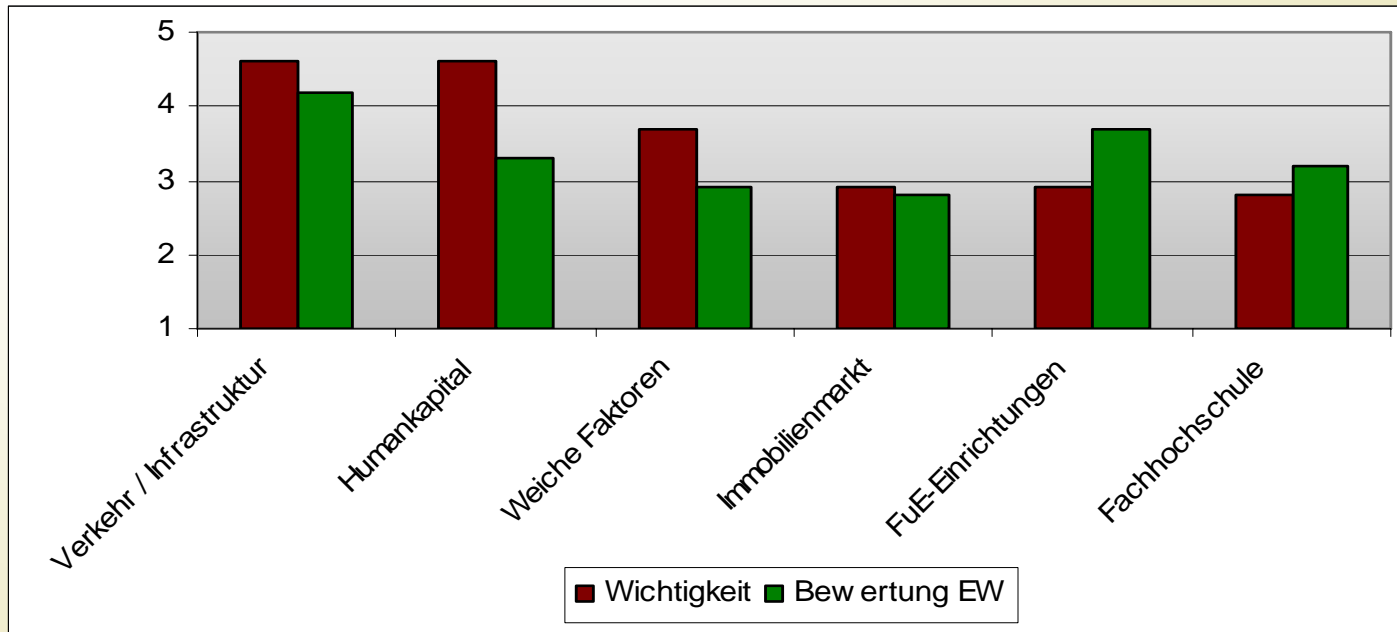
✓ FH an vierter Stelle, allerdings nur 1 Nennung von Unternehmerseite

Regionale Standortanalyse II: Schwächen



- ✓ Imageproblem und schlechte Noten für die Wirtschaftspolitik, insbesondere der Stadt

Regionale Standortanalyse III: Standortfaktoren



- ✓ Verkehr/IS als besonders bedeutender SO-Faktor, Parallele UB
- ✓ FH wird am unbedeutendsten gesehen, v.a. von Unternehmen
- ✓ hohe Zufriedenheit wieder bei Verkehr/IS sowie FuE, HK und auch FH
- ✓ FH wird von den KMU als regionaler Wirtschaftsfaktor gesehen, aber als nicht bedeutsam für das eigene Unternehmen eingeschätzt

Regionale Kooperationsbeziehungen

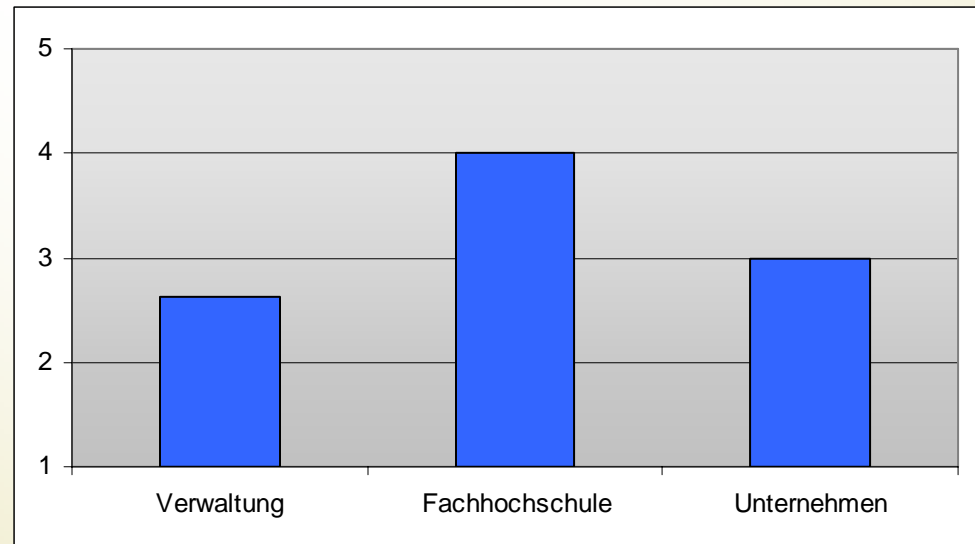
- ✓ regionalökonomische Bedeutung der Kooperation wird allseits bekräftigt
- ✓ Beziehungen zwischen FHE und Unternehmen als Kunden, Zulieferer, externe Dienstleister, Informationsquellen und Kooperationspartner
- ✓ Konkurrenzbeziehung wird weitestgehend ausgeschlossen

Überregionale Kooperationsbeziehungen

- ✓ alle KMU besitzen überregionale Kooperationsbeziehungen, in der Mehrheit intensiver und häufiger als mit der FHE (BB, Sachsen, MV, NRW)
- ✓ auch die FH deutschland- und europaweit vernetzt (BB, Sachsen, Bayern)
- ✓ 14 von 18: räumliche Nähe trotz I&K wichtig für Kooperation
- ✓ face-to-face-Kommunikation, persönlicher Kontakt und Vertrauens als Basis für Kooperation
- ✓ räumliche Nähe aber weit gefasst (Region BB, bis 500 km, 2-4 Stunden)

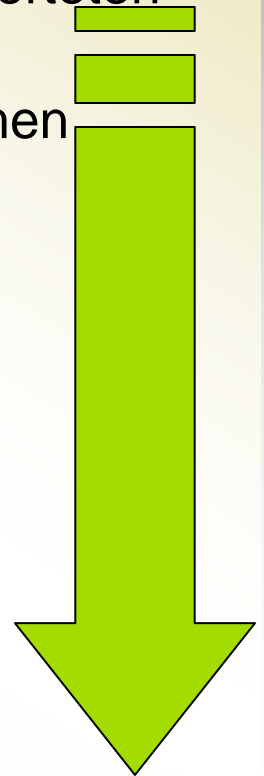
Gelungene Kooperationen

- ✓ **Personaltransfer:** studentische Praktika, praxisorientierte Diplomarbeiten, Promotionen, Absolventen als Personal, private Kontakte, Vorlesungen, sonstige Mitarbeit in der FH
- ✓ **Infrastruktur:** Informationsdienstleistungen, Nutzung technischer Infrastruktur
- ✓ **Dienstleistungsaufträge und Forschungsk Kooperation:** wissenschaftliche Expertisen, Consulting, gemeinsame FuE-Projekte
- ✓ Erfolg und Intensität von den Gruppen unterschiedlich bewertet



Kooperationshemmnisse

- ✓ Vielfalt an Initiativen und Institutionen zur Förderung der Vernetzung
- ✓ Unübersichtlichkeit auf Landesebene, ungenügende Berücksichtigung in Politik und Verwaltung insbesondere in der Stadt Eberswalde
- ✓ Kapazitäten und Schwerpunktsetzung der an sich positiv bewerteten Transferstelle TIB
- ✓ unterschiedliches Profil der FH und der regionalen Unternehmen
- ✓ Marketingproblem: Unkenntnis über FH-Angebot
- ✓ getrennte Kulturkreise FH und Rest, Hemmschwelle
- ✓ fehlender strategischer Blick auf Seiten der KMU
- ✓ Zeitmangel im Tagesgeschäft auf beiden Seiten
- ✓ Geldmangel, Vorfinanzierung, Projektmanagement,
- ✓ unterschiedliche Verwertungsinteressen
- ✓ starre Strukturen / Bürokratie auf Seiten der FH
- ✓ verschiedene Sprachen zwischen Theorie und Praxis



Forderungen von KMU an FH (Forschungsstand)

- ✓ Bessere Informationsbereitstellung und Schaffung von Transparenz: Forschungsberichte, Newsletter
- ✓ Bereitstellung von Kompetenz- und Kooperationsprofilen der Fachhochschulen,
- ✓ Verbesserung der Finanzausstattung von Fachhochschulen: Gewährleistung personeller und materieller Ressourcen, also Kontinuität bei der langfristigen Zusammenarbeit,
- ✓ stärkere Öffnung und bessere Außendarstellung der FH: Stärkeres Zugehen auf regionale Wirtschaft, Weiterreichen interessanter Themen, auch über Diplomarbeitvorschläge,
- ✓ Orientierung auf praxisnahe Forschung: praxisbezogene Themen müssen aufgegriffen und an KMU kommuniziert werden; generell die Übertragbarkeit von FuE-Ergebnissen in die Praxis erhöhen,
- ✓ Veränderung unflexibler Strukturen und starrer Abläufe: z.B. Zeitverzögerungen aufgrund intern ungeklärter Zuständigkeiten

Handlungsfelder

- ✓ **Positionierung und Profilierung:**
 - ✓ zukünftige Entwicklung der FH, Profilierung und neue Angebote
 - ✓ FH als regionaler Akteur mit Antennenfunktion
 - ✓ Infrastrukturen und Dienstleistungen am Markt positionieren
- ✓ **Kommunikation und Marketing:**
 - ✓ FH als Standortfaktor ins Bewußtsein rücken, Stadtmarketing
 - ✓ Marketingkonzept FH - Transparenz, Öffnung (Newsletter etc.)
 - ✓ Abbau von Barrieren, Verbindung der Kulturkreise, Kontakte
- ✓ **Ideen- und Projektmanagement:**
 - ✓ vom 1. Kontakt zur Kooperation / von der Idee zum Projekt
 - ✓ Innovationen und Existenzgründungen befördern,
 - ✓ Vorfinanzierungen, Fonds...